

Der Wortlaut von Putins Gesprächsangebot an Kiew

Friedensverhandlungen

Der russische Präsident Putin hat der Ukraine direkte Verhandlungen schon am kommenden Donnerstag in Istanbul angeboten. Hier zeige ich Wortlaut von Putins Erklärung.



von Anti-Spiegel

11. Mai 2025 02:15 Uhr

Als kurz nach 23.00 Uhr Moskauer Zeit in den russischen Medien Gerüchte aufkamen, Putin werde gegen Mitternacht eine wichtige Ansprache halten, waren alle, die in Russland noch nicht schliefen, wie elektrisiert, denn alle erwarteten eine Erklärung zur Ukraine.

Gründe dafür gab es genug: Das Ignorieren des dreitägigen Waffenstillstandes, den Russland für die Feiertage des Kriegsendes vor 80 Jahren verkündet hatte, oder auch den Besuch der „Koalition der Willigen“ in Kiew, deren Vertreter von Russland ultimativ einen unrealistischen 30-tägigen Waffenstillstand gefordert und auch gleich mit weiteren Sanktionen gedroht haben, falls Russland auf das Ultimatum nicht eingeht.

Wie ich [hier](#) bereits berichtet habe, war das kein Friedenssignal, sondern eine Drohung mit einseitigen Vorteilen für die Ukraine. Das mögen Leute wie Macron oder Merz gut finden, aber es hat eben nichts mit

Friedensverhandlungen zu tun, wenn man dem Gegner unrealistische und einseitige Ultimaten stellt und diese mit Drohungen garniert.

Als Putin dann um 1.30 Uhr endlich vor die Presse trat, war die Spannung in Russland entsprechend groß. Putin begann seine Rede mit dem Dank an all die internationalen Gäste, die nach Moskau gekommen waren, um zusammen mit Russland das Gedenken an 80 Jahre Kriegsende zu begehen, und sprach kurz über all die Gipfeltreffen, die in den letzten Tagen stattgefunden hatten.

Dann kam er zum Thema Ukraine und weil das der Teil ist, der (nicht nur) die deutschen Leser am meisten interessieren dürfte, übersetze ich [Putins Erklärung](#) ab dem Punkt, wo er auf das Thema Ukraine kam. Im Anschluss an die Übersetzung werde ich noch einige Worte darüber verlieren, was Putins Erklärung bedeutet.

Beginn der Übersetzung:

Ich weise darauf hin, dass trotz Drohungen, Erpressungen und Hindernissen, bis hin zur der Schließung des Luftraums, auch die Staats- und Regierungschefs einiger europäischer Länder nach Moskau gekommen sind: Serbien, die Slowakei, Bosnien und Herzegowina. Ich wiederhole: Wir verstehen den enormen Druck, dem sie ausgesetzt waren und schätzen daher aufrichtig ihren politischen Mut, ihre feste moralische Haltung und ihre Entscheidung, diesen Feiertag mit uns zu verbringen und das Andenken an die Helden des Großen Vaterländischen Krieges, des Zweiten Weltkriegs, zu ehren, die sowohl für ihre Heimat als auch – ohne Übertreibung – für die Befreiung der ganzen Welt, der gesamten Menschheit von der Braunen Pest gekämpft haben.

Für uns ist es wichtig, dass sich Millionen Europäer und die Staats- und Regierungschefs von Ländern, die eine souveräne Politik verfolgen, daran erinnern. Dies gibt uns Optimismus und Hoffnung, dass wir früher oder später, auch unter Berücksichtigung der Lehren aus der Geschichte und der Meinungen unserer Völker, damit beginnen werden, zu den Staaten Europas wieder konstruktive Beziehungen herzustellen. Darunter auch zu denen, die bis heute nicht von ihrer antirussischen Rhetorik und ihren eindeutig aggressiven Aktionen gegen uns ablassen. Sie versuchen immer noch – das sehen wir gerade in diesen Tagen –, in de facto dreister Art und Weise und mit Hilfe von Ultimaten mit uns zu reden.

Ein wahres Beispiel für moderne gleichberechtigte Beziehungen im 21. Jahrhundert ist unsere umfassende Partnerschaft und strategische Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China. Der chinesische Präsident Xi Jinping war der wichtigste Gast der Feierlichkeiten zum 80. Jahrestag des Großen Sieges.

Wir haben außerordentlich fruchtbare Verhandlungen geführt, auf der Ebene der Staatschefs zwei gemeinsame Erklärungen verabschiedet und eine Reihe zwischenstaatlicher und ressortübergreifender Abkommen in Bereichen wie Energie, Handel, Finanzen, Wissenschaft, Kultur und vielem mehr unterzeichnet. Wie ich bereits sagte, wurde vereinbart, dass ich im September anlässlich der Feierlichkeiten zum 80. Jahrestag des Sieges über das militaristische Japan einen offiziellen Gegenbesuch nach China machen werde.

Es ist zutiefst symbolisch und logisch, dass die wichtigsten, ja sogar bedeutendsten Gedenkveranstaltungen zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs in Europa und Asien in Moskau und Peking stattfinden, in den Hauptstädten der Staaten, deren Völker im Namen des gemeinsamen Sieges die schwersten Prüfungen durchgemacht und den höchsten Preis bezahlt haben.

Liebe Kollegen, ich denke, es ist für alle klar: Bei den Verhandlungen und Treffen in Moskau wurde auch die Frage der Lösung des Konflikts in der Ukraine angesprochen. Wir sind allen unseren Gästen und Freunden dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie diesem Konflikt widmen, und für ihre Bemühungen, sicherzustellen, dass dieser Konflikt beendet wird. In diesem Zusammenhang halte ich es für notwendig, auf dieses Thema gesondert einzugehen.

In diesem Zusammenhang möchte ich sagen: Wie allgemein bekannt ist, hat Russland in der Vergangenheit wiederholt Initiativen für einen Waffenstillstand vorgelegt, diese Initiativen wurden jedoch immer wieder von der ukrainischen Seite sabotiert. So hat das Kiewer Regime das 30-tägige – und das möchte ich betonen – das 30-tägige Moratorium für Angriffe auf Energieanlagen vom 18. März bis zum 17. April, das gemäß unserer Vereinbarung mit dem Präsidenten der USA, Donald Trump, verhängt wurde, etwa 130 Mal demonstrativ verletzt.

Auch der von Russland initiierte Osterfrieden wurde nicht eingehalten: Fast 5.000 Mal haben die ukrainischen Streitkräfte den Waffenstillstand verletzt. Dennoch haben wir anlässlich des Tages des Sieges – und auch diesen Feiertag betrachten wir als heilig, denn versuchen Sie sich das vorzustellen, unsere Verluste betrugen 27 Millionen Menschen – zum dritten Mal an diesem für uns heiligen Feiertag einen Waffenstillstand erklärt.

Gleichzeitig haben wir unseren Kollegen im Westen, die meiner Meinung nach ernsthaft nach Wegen zur Lösung der Situation suchen, unsere Position zu diesem Thema, zum Waffenstillstand am Tag des Sieges, übermittelt. Wir schließen eine Verlängerung der Waffenruhe in der Zukunft nicht aus, aber natürlich erst nach einer Analyse der Geschehnisse in diesen Tagen und davon, wie das Kiewer Regime auf unseren Vorschlag reagieren wird.

Und was sehen wir? Was sind die Ergebnisse? Die Kiewer Regierung – das können Sie ja selbst sehr gut sehen – haben auf unseren Vorschlag für den Waffenstillstand überhaupt nicht reagiert. Darüber hinaus startete die Regierung in Kiew nach der Ankündigung unseres Vorschlags – und das geschah, wie Sie sich erinnern, am 5. Mai dieses Jahres – bereits am 6. und 7. Mai groß angelegte Angriffe. An dem Angriff waren 524 Drohnen und eine Reihe von Raketen westlicher Produktion beteiligt, während im Schwarzen Meer auch 45 unbemannte Boote eingesetzt wurden.

Tatsächlich geschah während dieser drei Tage des von uns erklärten Waffenstillstands – dem 8., 9. und 10. Mai – das, was Sie auch aus den Medien, ja aus Ihren eigenen Berichten, gesehen haben, und das war klar: In dieser Zeit kam es zu fünf gezielten Angriffsversuchen auf die Staatsgrenze der Russischen Föderation in der Region Kursk und der Region Belgorod, und zwar genau an den Tagen des von uns erklärten Waffenstillstands. Darüber hinaus wurden 36 weitere Angriffe in anderen Abschnitten gestartet. Alle diese Angriffe, einschließlich der Versuche, in den Regionen Kursk und Belgorod in das Gebiet der Russischen Föderation einzudringen, wurden abgewehrt. Darüber hinaus sind unsere Militärexperten der Ansicht, dass sie keine militärische Bedeutung hatten, sondern ausschließlich aus politischen Gründen durchgeführt wurden und dass der Gegner sehr schwere Verluste erlitten hat.

Wie ich bereits sagte, hat die Regierung in Kiew nicht nur unseren Vorschlag für einen Waffenstillstand abgelehnt, sondern, wie wir alle gesehen haben, auch versucht, die in Moskau zu den Feierlichkeiten versammelten Staats- und Regierungschefs einzuschüchtern.

Wissen Sie, liebe Kollegen, als ich mich hier in Moskau mit den Kollegen getroffen habe, hatte ich folgenden Gedanken. Ich erzähle es Ihnen: Wen von denen, die nach Moskau gekommen waren, um den

Sieg über Nazi-Deutschland zu feiern, haben sie einzuschüchtern versucht? Wen wollten sie einschüchtern? Denn die, die zu uns gekommen sind, sind nicht aufgrund ihres Amtes oder Berufsbezeichnung Führungspersönlichkeiten, sondern aufgrund ihres Charakters, ihrer Überzeugungen und ihrer Bereitschaft, diese zu verteidigen.

Und wer hat versucht, sie einzuschüchtern? Diejenigen, die vor ehemaligen SS-Soldaten strammstehen, grüßen und applaudieren. Diejenigen, die jene in den Rang von Nationalhelden erheben, die im Zweiten Weltkrieg mit Hitler kollaboriert haben. Meiner Ansicht ist das ein Versuch mit eindeutig unzureichenden Mitteln, und diejenigen, die dies versuchen, entsprechen nicht dem, als was sie sich selbst sehen.

Ich wiederhole es noch einmal: Wir haben wiederholt Schritte zur Waffenruhe vorgeschlagen. Wir haben uns nie geweigert, den Dialog mit der ukrainischen Seite aufzunehmen. Ich möchte Sie noch einmal daran erinnern: Nicht wir haben die Verhandlungen im Jahr 2022 abgebrochen, sondern die ukrainische Seite. In diesem Zusammenhang schlagen wir der Kiewer Regierung trotz allem vor, die Verhandlungen, die sie Ende 2022 abgebrochen haben, wiederaufzunehmen und direkte Verhandlungen wiederaufzunehmen. Und das betone ich: ohne jegliche Vorbedingungen.

Wir schlagen vor, unverzüglich am nächsten Donnerstag, dem 15. Mai, in Istanbul zu beginnen, wo sie früher stattgefunden haben und wo sie abgebrochen wurden. Bekanntlich haben die türkischen Kollegen wiederholt ihre Dienste angeboten, um diese Verhandlungen zu organisieren, und Präsident Erdogan hat viel dazu beigetragen. Ich möchte Sie daran erinnern, dass als Ergebnis dieser Verhandlungen ein gemeinsamer Dokumententwurf erstellt und vom Leiter der Kiewer Verhandlungsgruppe paraphiert, auf Drängen des Westens jedoch einfach in den Müll geworfen wurde.

Morgen ist ein Gespräch mit dem türkischen Präsidenten, Herrn Erdogan, geplant. Ich möchte ihn darum bitten, dass er die Gelegenheit für Verhandlungen in der Türkei schafft. Ich hoffe, dass er seinen Wunsch bekräftigt, zum Friedensprozess in der Ukraine beizutragen.

Wir sind auf ernsthafte Verhandlungen mit der Ukraine eingestellt. Ihr Sinn ist es, die Ursachen des Konflikts zu beseitigen und einen langfristigen, historisch dauerhaften Frieden zu schaffen. Wir schließen nicht aus, dass es im Laufe dieser Verhandlungen möglich sein wird, sich auf neue Waffenruhen, einen neuen Waffenstillstand zu einigen. Darüber hinaus wäre ein echter Waffenstillstand, der nicht nur von Russland, sondern auch von der ukrainischen Seite eingehalten würde, der erste Schritt in – ich wiederhole es – in Richtung eines langfristigen, nachhaltigen Friedens und nicht ein Prolog zur Fortsetzung des bewaffneten Konflikts nach der Wiederbewaffnung, der Aufstockung der ukrainischen Streitkräfte und dem fieberhaften Ausheben von Schützengräben und neuen Festungen. Wer braucht so einen Frieden?

Unser Vorschlag liegt, wie man sagt, auf dem Tisch. Die Entscheidung liegt nun bei der ukrainischen Regierung und ihren Kuratoren, die offenbar eher von ihren eigenen politischen Ambitionen als von den Interessen ihrer Völker geleitet werden und den Krieg mit Russland mit den Händen der ukrainischen Nationalisten fortsetzen wollen.

Ich wiederhole: Russland ist zu Verhandlungen ohne Vorbedingungen bereit. Derzeit finden Kampfhandlungen statt, es herrscht Krieg, und wir schlagen vor, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, die nicht von uns abgebrochen wurden. Also, was ist daran schlecht?

Wer wirklich Frieden will, kann nicht anders, als dies zu unterstützen. Gleichzeitig möchte ich noch einmal meinen Dank für die Vermittlungsdienste und Bemühungen unserer ausländischen Partner,

nämlich China, Brasilien, der Länder Afrikas, des Nahen Ostens und in jüngster Zeit der neuen Regierung der USA, zum Ausdruck bringen, die auf eine friedliche Beilegung der Ukraine-Krise abzielen.

Abschließend möchte ich noch einmal allen danken, die mit uns die festlichen Feierlichkeiten zum 80. Jahrestag des Sieges über den Nationalsozialismus gefeiert haben. Ich bin überzeugt, dass der Geist der Solidarität und Harmonie, der uns in diesen Tagen in Moskau vereint hat, uns auch weiterhin dabei helfen wird, eine fruchtbare Zusammenarbeit und Partnerschaft im Namen des Fortschritts, der Sicherheit und des Friedens aufzubauen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch die enorme Rolle der Journalisten, Vertreter internationaler Nachrichtenagenturen, Fernsehsender und der Presse hervorheben, die über die Jubiläumsveranstaltungen und das mehrstündige Programm der aktuellen Verhandlungen und Arbeitstreffen berichtet haben. Es wurde viel getan, um sicherzustellen, dass Menschen in verschiedenen Ländern der Welt die einzigartige Atmosphäre dieser Festtage in Moskau erleben können. Natürlich bedanke ich mich für dieses Treffen, da es schon recht spät stattfindet und wir alle natürlich schon müde sind.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, da es bereits fast halb zwei Uhr morgens oder sogar später als halb zwei Uhr morgens Moskauer Zeit ist.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit. Auf Wiedersehen.

Ende der Übersetzung

Wie eingangs versprochen, will ich noch kurz umreißen, was diese Erklärung Putins für die verschiedenen, am Ukraine-Konflikt Beteiligten bedeutet. Dies ist nur eine erste kurze Einschätzung, wahrscheinlich werde ich darüber später noch weitaus ausführlicher schreiben.

Für die „Koalition der Willigen“, die sich am Samstag in Kiew versammelt hatte, ist Putins Erklärung ein Tiefschlag. Die Herrschaften hatten in Kiew das unrealistische Ultimatum eines 30-tägigen Waffenstillstands ab Montag aufgebracht. Da die Idee aus diversen Gründen unrealistisch ist (siehe [hier](#)), wussten sie natürlich, dass es diesen Waffenstillstand nicht geben würde. Die Idee war es offenbar, Russland daran die Schuld zu geben und der westlichen Öffentlichkeit und auch Trump zu sagen: Seht her, die Russen wollen keinen Frieden!

Dem hat Putin mit seiner Erklärung den Wind aus den Segeln genommen und Druck auf den seit Monaten stockenden Verhandlungsprozess gebracht, denn seit Monaten wird in verschiedenen Formaten gesprochen, ohne etwas zu erreichen, während die Ukraine direkte Verhandlungen mit Moskau ablehnt und Selensky sie im September 2022 sogar per Dekret faktisch verboten hat.

Nun muss die ukrainische Führung Farbe bekennen: Ist sie tatsächlich zu echten und direkten Verhandlungen bereit, oder war das alles nur Show?

Und da die Europäer diejenigen sind, die den Friedensprozess, den Trump angestoßen hat, am meisten behindern, dürften denen Putins Erklärung gar nicht gefallen, denn auch sie müssen nun Farbe bekennen und zeigen, ob sie tatsächlich für Frieden sind – wozu direkte Verhandlungen, die auch die EU ablehnt, nun mal unerlässlich sind -, oder ob auch sie nur eine Show abgezogen haben, als sie mit der US-Regierung über Frieden in der Ukraine gesprochen haben.

Kiew wird sich nun schnell entscheiden müssen, ob es das Gesprächsangebot annimmt und wahrscheinlich glücken gerade jetzt vor allem zwischen Kiew einerseits und Berlin, Paris, London und Brüssel die Telefonleitungen andererseits.

Trump, der bei den Verhandlungen endlich Ergebnisse sehen will, dürfte Putins Vorschlag gefallen, weil Trump schon lange direkte Gespräche zwischen Kiew und Moskau möchte. Meiner Vermutung nach möchte Trump sich aus dem Ukraine-Abenteuer zurückziehen und wäre angesichts der schwierigen Verhandlungen wohl nicht unglücklich, wenn er die Gespräche nun Moskau und Kiew und den Ukraine-Krieg im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen den Europäern überlassen könnte.

Aber genaueres wissen wir erst in einigen Tagen, wenn durchdachte (und nicht spontane und emotionale) Reaktionen aus Kiew, Berlin, Paris, London, Brüssel und Washington auf Putins Vorschlag vorliegen.

Die einzige internationale Reaktion auf Putins Vorschlag, die vorliegt, während ich dies schreibe, [kam von der UNO](#). Dort weigerte sich der stellvertretende Sprecher des UN-Generalsekretärs auf eine Frage eines TASS-Korrespondenten, Putins Vorschlag zu kommentieren.

Also warten wir mal ab, was in den nächsten Tagen kommt.



Autor: Anti-Spiegel

Thomas Röper, geboren 1971, hat als Experte für Osteuropa in Finanzdienstleistungsunternehmen in Osteuropa und Russland Vorstands- und Aufsichtsratspositionen bekleidet. Heute lebt er in seiner Wahlheimat St. Petersburg. Er lebt über 15 Jahre in Russland und spricht fließend Russisch. Die Schwerpunkte seiner medienkritischen Arbeit sind das (mediale) Russlandbild in Deutschland, Kritik an der Berichterstattung westlicher Medien im Allgemeinen und die Themen (Geo-)Politik und Wirtschaft.